

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 25 (1984)
Heft: 21

Artikel: Geist und Seele im Visier
Autor: Sager, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zusammenhänge

Peter Sager zum Stellenwert der Desinformation im politischen Krieg

Geist und Seele im Visier

Zunächst zum politischen Krieg. Dieser ist nach Lenins Umkehr des Satzes von Clausewitz die Fortsetzung des (militärischen) Krieges durch die Politik mit andern Mitteln. Militärischer Krieg ist hier verstanden als Aggression, als Instrument zur Ausdehnung der eigenen Herrschaft, nicht als Verteidigungskrieg gegen einen Angreifer, der als gerechter Krieg gilt.

Indem Lenin den Satz von Clausewitz, der den Krieg als Fortsetzung der Politik mit andern Mitteln bezeichnet hatte, umkehrt, stellt er einen Grundsatz von Bedeutung auf: Es kann die Politik das gleiche Ziel verfolgen wie der (militärische) Krieg, nämlich die Ausdehnung der eigenen Herrschaft durch Unterjochung fremder Völker.

Demnach müssen wir in diesem Falle von einem «politischen Krieg» sprechen, weil Krieg – in einer andern Definition von Clausewitz – dem Zweck dient, einem Gegner die eigene Meinung (Weltanschauung, Ideologie) mit Gewalt aufzuzwingen.

Gewalt und Zwang charakterisieren somit den Krieg. In seiner militärischen Form ist die Gewaltanwendung *physischer* Art, also gegen Leib und Leben von Mitmenschen gerichtet. In seiner politischen Form erfolgt eine *psychische* Gewaltanwendung, die Geist und Seele der Menschen ins Visier nimmt.

Der politische Krieg wird auf mehreren Ebenen geführt, auf der politischen, wirtschaftlichen, psychologischen und auch – in neuartiger Form – auf der militärischen Ebene. Mit den Mitteln der Infiltration, Subversion, Agitation, Propaganda, Erpressung und vor allem der Desinformation wird im politischen Krieg versucht, auf langsame, verdeckte Weise die politischen Verhältnisse und Bedingungen in einem Land möglichst unbemerkt so zu verändern, dass schliesslich ein Volk die fremde Ideologie annehmen muss.

Politischer Krieg ist identisch mit dem Konzept der «friedlichen Koexistenz», die als Fortsetzung des internationalen Klassenkampfes unter Ausklammerung des militärischen Krieges definiert wird. Mit diesem harmlosen Etikett ist der nahtlose Übergang zur Desinformation als ei-

ner der wichtigen Kampfaffen im politischen Krieg hergestellt.

Unter Desinformation ist die bewusst oder unbewusst einseitige, ungleichgewichtige oder gar verzerrte Vermittlung von Nachrichten oder Kommentaren in der Absicht oder mit der Wirkung einer gegen die offene Gesellschaft verlaufenden Meinungsbildung zu verstehen.

Beispiel: Jumbo-Abschuss

Zur Illustration sei der neuste der wichtigsten Desinformationsfälle genannt, der in Zusammenhang mit dem am 1. September 1983 erfolgten Abschuss des koreanischen Verkehrsflugzeuges gelungen ist.

Es ist über alle Zweifel hinaus gesichert, dass das koreanische Flugzeug von einem sowjetischen Jagdflugzeug abgeschossen worden ist. Tote waren bei Befehlsausgabe einkalkuliert; 269 Opfer waren schliesslich zu beklagen. Fest steht auch, dass das koreanische Linienflugzeug von seinem Kurs abgewichen ist, wobei der Grund mit grösster Wahrscheinlichkeit in einer falschen Eingabe in den Bordcomputer zu suchen ist. Doch darüber ist letzte Gewissheit nicht erhältlich, weil das Flugzeug nicht zum Landen gezwungen, sondern über hoher See abgeschossen wurde, womit nachträgliche Untersuchungen der Apparate verunmöglicht wurden.

Diesen Umstand machten sich die sowjetischen Desinformationsspezialisten zunutze. Nicht sofort; der internationalen Untersuchungskommission blieben sowjetische Vertreter trotz mehrmaliger Einladung fern. Zuerst musste die gefühlsmässige Aufwallung über die kaltblütige Ermordung von 269 Menschen verebben. Zudem sollten die auf den ersten Jahrestag des Ereignisses zu erwartenden Erinnerungsartikel neutralisiert werden.

Im Frühsommer war es soweit. Die ersten Artikel erschienen in der internationalen Presse, die dann von andern Zeitungen aufgenommen wurden, indem sie auf die entsprechenden Agenturmeldungen hinwiesen. Sie behauptete-

ten, dass das koreanische Flugzeug in amerikanischem Auftrag eine Aufklärungsmission durchgeführt habe.

Dafür wurde kein einziger Beweis vorgelegt. Dass die Wahrscheinlichkeit dagegen sprach, blieb natürlich unerwähnt: was nämlich ein koreanisches Verkehrsflugzeug nachts wohl fotografieren könne, das amerikanische Satelliten ungefährdet und risikolos Tag für Tag übermitteln!

Eine sachliche Abklärung des Vorfalles war ja nicht möglich und darum auch gar nicht Zweck der sowjetisch inspirierten Desinformation. Diese hatte zum Ziel, bloss Zweifel zu säen und die entfernte Möglichkeit einer amerikanischen Mitverantwortung zu verankern.

Ebendieses Ziel konnte erreicht werden. Nicht nur Griechenlands Ministerpräsident Papan-dreu, sondern auch etliche Schweizer sind mittlerweile überzeugt, dass die Amerikaner doch nicht ganz unschuldig seien. Und im schweizerischen Fernsehen wurde der Spionageauftrag wie eine bewiesene Tatsache behandelt. So konnte die Hauptfrage nach der Hauptschuld in den Hintergrund verdrängt werden: Wer hat denn nun eigentlich das koreanische Verkehrsflugzeug abgeschossen? Haben die Amerikaner je eines der mehreren kubanischen Flugzeuge abgeschossen, die sich in den amerikanischen Luftraum verirrt haben – Spionageauftrag hin oder her?

Der Erfolg dieser Desinformation war nur in einem Klima des Antiamerikanismus möglich, das die Sowjetunion besonders pflegt, seit sie die nötigen Anweisungen an der Moskauer Konferenz der kommunistischen Parteien 1960 gegeben hat. Inzwischen ist es ja sogar Mode geworden, die beiden Supermächte gleichzustellen, als ob es in der Sowjetunion freie Wahlen gäbe und Ausländer das Land frei bereisen und Russen es unbehindert verlassen könnten; als ob amerikanische Dissidente in psychiatrischen Kliniken behandelt oder ins Exil verbannt würden.

Beispiel: Rufmord an F. J. Strauss

Als Verteidigungsminister der Regierung Adenauer hatte Franz Joseph Strauss 1962 in einer Rede im Bundestag die Aufstellung US-kontrollierter Kernwaffen auf deutschem Boden als Gegengewicht zu der wachsenden sowjetischen Bedrohung befürwortet. Das musste ihn zum Hauptfeind Moskaus stempeln.

Kurz danach startete das westdeutsche Nachrichtenmagazin «Spiegel» eine Diskreditierungskampagne; als Folge davon musste Strauss zurücktreten. Das hatte auch seinen Weg ins Kanzleramt verbaut. Seither blieb er des «Spiegels» bevorzugtes Feindbild.

Im Jahre 1968 flüchtete der tschechische General Šejna in den Westen, wo er ein Buch über seine Erfahrungen veröffentlichte. Unter anderem stellte er fest, dass die «Spiegel»-Aktion gegen Strauss vom sowjetischen Sicherheitsdienst

KGB und dessen Desinformationsabteilung orchestriert worden sei.

Gegen diese Šejna-Aussage und namentlich auch gegen die Zitierung dieser Information durch den amerikanischen Kolumnisten William F. Buckley Jr. ist der «Spiegel»-Verlag nie eingeschritten. Als aber 1981 der englische Verleger Sir James Goldsmith in einem Vortrag vor dem Medienausschuss der Konservativen Partei sich auf die Feststellung Šejnas bezog, reichten «Spiegel»-Verlag sowie Rudolf Augstein beim «High Court of Justice, Queen's Bench Division» in London, Klage ein. Aber es ist anders gekommen, als es sich die Kläger vorgestellt hatten. Der wohlhabende Unternehmer Goldsmith leitete ausgedehnte Abklärungen ein: «In den Jahren (seit Klageerhebung) förderte ich massive internationale Nachforschungsbemühungen in der Absicht, nicht nur zu beweisen, dass die Behauptung wahr ist, sondern darüber hinaus festzustellen, dass die Benutzung des «Spiegels» vom KGB und anderen Organen des sowjetischen Staates nur eines unter einer immensen Anzahl ähnlicher Beispiele in der ganzen Welt ist.»

Nun plant Goldsmith die eidesstattlichen Erklärungen und Dokumentationsmaterialien – «wir haben Fakten, Einzelheiten, Namen – alles» – als Buch zu veröffentlichen.

Auf Ersuchen der Klägerschaft ist nämlich am 8. Oktober 1984 ein Vergleich geschlossen worden. Darin stellt der Anwalt der Kläger fest: Sie «akzeptieren die Ansicht völlig, dass, ganz allgemein gesprochen, der sowjetische Geheimdienst versucht, so zu arbeiten, wie (von der Gegenseite) beschrieben, obwohl sie selbst sich dessen nicht bewusst sind, dass sie in der von Sir James Goldsmith erwähnten Weise benutzt worden sind. Meine Mandanten sind sich der Gefahren für die Pressefreiheit bewusst, die von verdeckter sowjetischer Propagandatätigkeit ausgehen.»

Der Vergleich stellt ein indirektes Eingeständnis des «Spiegels» dar und ist darum von grosser Bedeutung. Er ist ein Markstein im Kampf gegen die sowjetische Desinformation und zugleich eine Warnung vor solchen Methoden.

Peter Sager

Die aktuelle SOI-Publikation

Desinformation in den Medien

Beitrag zur Begriffsklärung mit besonderer Berücksichtigung der Monopollmedien

Von Peter Sager

SOI-Sonderdruck Nr. 20, 2., erweiterte Auflage, 1981, Fr. 8.—. Bezug bei der SOI-Buchhandlung, Jubiläumsstrasse 41, 3006 Bern, Tel. 031 43 12 12

Der Buchtip

KGB am Informationssteuer

Richard H. Shultz/Roy Godson: «Dezinformatsia – Active Measures in Soviet Strategy», Pergamon-Brassey's, Washington, 1984, 209 Seiten.

Rückblickend darf man ruhig feststellen, dass die Friedensbewegung einen – allerdings völlig unbeabsichtigten – positiven sicherheitspolitischen Effekt erzeugte. Sie hat die Öffentlichkeit wie selten zuvor hautnah mit dem Phänomen des politischen Krieges konfrontiert (vgl. Artikel von Peter Sager, S. 2). Das hat zu einer starken Sensibilisierung für diese Problematik geführt. Die massive und nachweisbare Einflussnahme der Sowjetunion auf die demokratischen Meinungsbildungsprozesse hat darum dazu geführt, dass das Wesen und die Technik des Politikrieges im allgemeinen und der Desinformation im speziellen auf breiter Basis untersucht werden. Eine der wichtigsten Publikationen in diesem Zusammenhang wurde soeben vom National Strategy Information Center in Washington herausgegeben: «Dezinformatsia – Active Measures in Soviet Strategy.» Die Publikation der beiden Politologieprofessoren Richard H. Schultz und Roy Godson macht den Leser mit der allgemeinen Strategie der Sowjetunion vertraut, fasst die wichtigsten Desinformationskampagnen von 1960 bis 1980 zusammen und stellt die KGB-Technik mit Beispielen vor. Zwei aufschlussreiche Interviews mit den Überläufern Ladislav Bittman (ehemaliger tschechoslowakischer Nachrichtenspezialist) und Stanislav Levchenko (ehemaliger KGB-Offizier) runden das Standardwerk mit seinem umfangreichen Quellenverzeichnis. Wir veröffentlichen nachstehend in eigener Übersetzung zwei kurze Ausschnitte aus den Antworten der beiden Desinformationsspezialisten.

Frage an L. Bittman: Als Sie in den sechziger Jahren in Westdeutschland stationiert waren, haben Sie auch direkt Agenten im deutschen Bundestag geführt. Wie setzten sie diese ein?

L. B.: Neben meinen anderen Aufgaben setzte ich rekrutierte Agenten im Parlament für Einflussoperationen ein. Ich war zum Beispiel der Führungsoffizier von Alfred Frenzel, einem sozialdemokratischen Mitglied des Bundestags. Frenzel war Mitglied verschiedener parlamentarischer Kommissionen, u. a. auch des Verteidigungsausschusses. Er verfügte so über Informationen über die Verteidigungskapazität der Bundesrepublik und der NATO. Er konnte innerhalb dieses Gremiums auch gewisse Entscheidungen beeinflussen, die – nach Möglichkeit – im Interesse der Sowjetunion lagen. Wir instruierten ihn, wie er kommissionstaktisch reagieren sollte und

welche Positionen er während der parlamentarischen Sitzungen einzunehmen hatte.

Frage an St. Levchenko: Bitte geben Sie uns eine Übersicht über die KGB-Aktivitäten während Ihres Aufenthaltes in Japan (1975 bis 1979).

St. L.: Das KGB hatte ein Netz von ungefähr 200 rekrutierten Agenten in Japan, die von den verschiedenen Abteilungen des KGB, der politischen Spionage, der Gegen-, Wirtschafts- und Wissenschaftsspionage, benützt wurden. Einer der wirksamsten Agenten war ein ehemaliges Mitglied des Ministerkabinetts, welches eine der wichtigsten parlamentarischen Organisationen führte. Nützlich waren auch einige Hauptexponenten der sozialistischen Partei, verschiedene Parlamentsabgeordnete sowie ein prominenter Wissenschaftler der Volksrepublik China, welcher enge Kontakte mit japanischen Offiziellen pflegte. Für meine eigene Arbeit waren Journalisten die wichtigsten Einflussagenten, die ich zu führen hatte. JLS

ZEITBILD erscheint alle zwei Wochen

Redaktion – Administration – Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Tel. 031 43 12 12, Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616-5
Banken: Spar + Leihkasse Bern 153.400.2.03
Deutsche Bank Frankfurt a. M.
(BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag
Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Redaktion
Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung
Peter Dolder

Abonnementspreise Inland
Jahresabonnement Fr. 45.—
Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 25.—
Einzelnummer Fr. 2.—

Abonnementspreise Ausland
Europa + Mittelmeerländer
Jahresabonnement sFr. 50.—/DM 57.—/
Luftpost sFr. 55.—
Studenten, Lehrlinge und Schüler
sFr. 30.—/DM 34.—
Einzelnummer sFr. 2.50/DM 2.80

Übersee
Jahresabonnement Luftpost sFr. 60.—